

Auszeit vom Pflege-Alltag

Wie Spezialhotels Angehörige entlasten, damit sie neue Kraft schöpfen und Lebensqualität zurückgewinnen können

Von Nicole Schippers

■ **Willingen.** Die vier Frauen, die am Stammtisch sitzen, scherzen und lachen. Dazu bleibt ihnen im Alltag neben der Pflege ihrer Ehemänner nur wenig Zeit. Im Pflegehotel Willingen erleben sie eine Auszeit von der Aufgabe, die sie sonst rund um die Uhr beschäftigt. Eine von ihnen ist Mechthild Willeke. Die 75-Jährige aus dem Sauerland kann dort wieder Kraft tanken, etwa eben beim Klönen am Stammtisch im Begegnungscafé des Hauses, bei Ausflügen, Spaziergängen oder beim Entspannen in der Salzgrotte. Währenddessen erhält ihr pflegebedürftiger Mann nur einige Meter entfernt eine Wassertherapie. „Wir waren schon mehrfach hier zu Gast und haben den nächsten Besuch bereits gebucht“, berichtet sie.

„Es bringt nichts, nur die Pflegebedürftigen aufzubauen, während die Angehörigen daheim erschöpft sind“, sagt Waltraud Rebbe-Meyer. Sie ist die Geschäftsführerin des Pflegehotels an der hessisch-westfälischen Grenze. 56 Plätze für Pflegebedürftige und zehn für Angehörige hat die Einrichtung aktuell. Zudem gibt es 31 Plätze in der Tagespflege. Ziel ist es laut Rebbe-Meyer zu vermeiden, dass Menschen pflegebedürftig werden, oder eine Reduzierung oder Stabilisierung ihrer Pflegebedürftigkeit zu erreichen. Gleichzeitig sollen sich die Angehörigen, die die häusliche Pflege stemmen, erholen. „Dazu verknüpfen wir Rehabilitation, Therapie und Pflege.“ In dem Pflegehotel werden laut Rebbe-Meyer mehrere therapeutische Angebote kombiniert, die individuell auf jeden Patienten und seine Bedürfnisse zugeschnitten sind. Kohlen-säuretrockenbad, Sole-/Sauerstofftherapie, Lichttherapie, Massage, ein Trainingsgerät zur Behandlung neurologischer und orthopädischer Erkrankungen und Rehabilitations-sport sind Beispiele.

Die Frage der Kosten

Ein Aufenthalt im Pflegehotel ist für Pflegebedürftige und Angehörige mit Kosten verbunden. Die Pflegekasse übernimmt in der Regel nur die Pflegekosten. Unterkunft und Essen müssen selbst bezahlt werden. Die Krankenkasse kann Zuschüsse für die pflegenden Angehörigen für ambulante Kuren gewähren. Rechtlich handelt es sich bei dem Pflegehotel in Willingen um eine Pflegeeinrichtung, die auch Hotel- und Rehaleistungen



Austausch mit anderen pflegenden Angehörigen tut gut. Das Pflegehotel Willingen macht solch fröhliche Runden möglich.

Foto: Swen Pförtner/dpa

erbringt und allen entsprechenden Prüforganen und Vorschriften unterliegt. Für die Pflegeversicherung handelt es sich um Kurzzeitpflege, also die stationäre Aufnahme in eine Einrichtung. Eine Tagespflege, also eine Betreuung nur tagsüber, gibt es auch.

Die nutzt Alwine Meyer aus Willingen zweimal wöchentlich. Im vergangenen Jahr fiel die 79-Jährige die Treppe hinunter und zertrümmerte sich dabei Ferse und Arm. Jetzt stemmt sie im Fitnessraum des Pflegehotels Gewichte, um ihre geschwächte Muskulatur wieder aufzubauen. „Es wird jeden Tag besser“, sagt sie. Nach den Tagen im Pflegehotel sei sie erschöpft. Das nehme sie aber in Kauf, um ihr Ziel zu erreichen: sich wieder alleine versorgen können. „Mein Mann ist 86. Ich will nicht auf ihn angewiesen sein“, sagt sie.

Auch wenn der Begriff Pflegehotel etwas anderes impliziert, bedeute der Aufenthalt dort auch Arbeit. „Das müssen die Gäste wissen und wollen“, sagt Rebbe-Meyer. „Was zählt ist, dass die Menschen wieder leben wollen. Man kann sich hinsetzen und warten,

dass das Leben endet oder selbst mit Pflegebedürftigkeit noch bis zum Ende leben.“ Der Lebenswille der Betroffenen müsse oft erhalten oder auch reaktiviert werden.

Alle Angebote unter einem Dach

Lebensqualität soll auch den pflegenden Angehörigen zurückgegeben werden. „Die bekommt man hier“, sagt Tanja Bartl aus dem mittelhessischen Braunsfels. Die 52-Jährige war in den vergangenen zwei Jahren schon achtmal mit ihrem pflegebedürftigen Mann zu Gast, wie sie berichtet. Im Pflegehotel könnten sie Zeit zusammen verbringen, aber auch für sie alleine werde viel getan. „Außerdem sind hier alle Angebote unter einem Dach. Das findest du sonst nicht, sondern musst es mit viel Aufwand und Stress suchen und organisieren. Das schaffst du alleine nicht.“

Isabell Reuting aus dem nordrhein-westfälischen Langenfeld, die schon mehrfach mit ihrem pflegebedürftigen Mann Urlaub in Willingen gemacht hat, schätzt besonders den Austausch mit anderen pflegenden Angehörigen. „Zuhause fühle ich mich damit manch-

mal alleine, hier nicht“, sagt die 69-Jährige. „Ich kann so schlecht loslassen. Das wird mir hier erleichtert“, berichtet Brigitte Odenbach aus dem pfälzischen Kirchen. Die 70-Jährige ist zum ersten Mal mit ihrem an Parkinson erkrankten Mann dort, den sie seit drei Jahren pflegt. „Das Beste ist, dass sich auch um mich gekümmert wird“, sagt sie.

Das Nicht-loslassen-Können kennt auch Kornelia Schmid, Vorsitzende des Vereins Pflegende Angehörige mit Sitz in Amberg (Bayern). Nicht selten scheitere daran eine Kur oder Reha der Pflegenden, berichtet sie. „Wenn man pflegt, ist es wie in einem Hamsterrad, man kommt nicht raus.“ Wenig Schlaf, ständig in der Verantwortung sein, das zehre. Kombinierte Angebote aus Pflege und Hotel gebe es noch selten in Deutschland, und es brauche viel mehr, sagt Schmid. „Denn wem hilft es, wenn wir nicht mehr können?“ Hessens neue schwarz-rote Landesregierung kündigt an, pflegende Angehörige stärker unterstützen zu wollen. „Neben dem Ausbau von Kurzzeit- und Tages-

pflegeplätzen, den wir vorantreiben werden, ist es besonders wichtig, dass wohnortnah eine umfassende Beratung von pflegenden Angehörigen und natürlich von Pflegebedürftigen selbst erfolgt“, sagt Hessens neue Gesundheitsministerin Diana Stolz.

Die Versorgung pflegebedürftiger Menschen trügen überwiegend Angehörige, so das Ministerium. „Um sie zu entlasten und zu unterstützen, sind Pflegehotels, in denen sich pflegende Angehörige erholen können, während gleichzeitig die Versorgung der Pflegebedürftigen sichergestellt ist, eine Möglichkeit.“ Das Land habe den Erweiterungsbau des Pflegehotels Willingen 2018 und 2022 mit einer Förderung in Höhe von insgesamt rund 2,5 Millionen Euro unterstützt. „Das Pflegehotel in Willingen hat bundesweit Vorbildcharakter“, erklärt das Ministerium.

Man werde die Erfahrungen dieses Projekts nutzen. „Geplant ist eine investive Förderung zur Schaffung weiterer Kurzzeit- und Tagespflegeplätze, so wie sie beispielsweise auch in Willingen angeboten werden.“